

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 9,00 M., vierteljährlich 27,00 M. frei ins Haus; durch die Post bezogen 27,00 M. (mit Bestellgeld).
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Ämliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Raum 80 Bfg., für außerhalb des Raumes 100 Bfg. Anzeigen im amtlichen Teile 200 Bfg. im Restamtteile 350 Bfg. (inkl. Feuerungsbeitrag u. Umfrachten).
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Kaufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg 744, 344.

Nr. 60.

Sonnabend, den 29. Juli 1922.

26. Jahrg.

Ämlicher Teil.

Kartoffel-Ankauf.

Die Gültigkeitsdauer der für die Broving Sachsen auf Grund der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln vom 24. November 1921 (R. G. Bl. S. 1870) erteilten Erlaubnisheime zum Ankauf von Kartoffeln beim Erzeuger wird hiermit mit Genehmigung des Herrn Reichsministers für Handel und Gewerbe bis zum 30. September 1922 einschließlicly verlängert.

Magdeburg, den 19. Juli 1922.

Der Ober-Präsident.

Veröffentlicht. Torgau, den 21. Juli 1922.

Der Landrat. Dr. Drews.

Veröffentlicht. Annaburg, den 28. Juli 1922.

Der Gemeinde-Vorstand.

Schlagahne-Verbot.

Ich mache hiermit erneut auf die Verordnung vom 30. April 1921 (R. G. Bl. S. 498) über das Verbot zur Herstellung von Schlagahnen aufmerksam.

Torgau, den 21. Juli 1922.

Der Landrat. Dr. Drews.

Veröffentlicht! Annaburg, den 28. Juli 1922.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Bädermeisters Weder, Markt 5 hier, ist Kollaus festgestellt.

Annaburg, den 28. Juli 1922.

Der Amtsvorsteher.

Politische Rundschau.

Betreibung der Deutschen aus Polen.

Marinerwerb, 24. Juli. Im Reise-Salbau wurde den deutschen Planen durch den Starosten, die Amtsvorsteher und Gemeindevorsteher bekannt gemacht: Alle Personen, die für Deutschland optiert haben, sollen zuziehen, doch sie so schnell wie möglich Polen verlassen. Wer am 1.

Januar 1923 noch auf seinem Besitzum ist, wird zwangsweise entfernt, das Grundfund entzogen und der Preis von vor dem Kriege in jeher polnischer Währung ausbezahlt.

Schändung deutscher Kriegerdenkmäler. An den Epäherer Kriegerdenkmälern auf den Höhen und Höhen der Epäherer Berge, die zur Erinnerung an die 1870 gefallenen Deutschen und Franzosen das Schlachtfeld schmücken, sind von freiweltlicher Hand schwere Beschädigungen vorgenommen worden. Es wurden ausschließlich deutsche Denkmäler beschädigt und zwar hauptsächlich die Monumente der Regimenter 40, 48 74 und 12. Sogar von den Einzelgehäusen wurden Kreuze herausgerissen oder zerstört.

Die Kohnerhöhungen im Bergbau. Das Schiedsgericht, das über die Lohnfrage im Ruhrbezirk zu entscheiden hatte, hat unter dem Vorsitz des Ministers Seering die Löhne um 65 M. pro Mann und Schicht, einschl. Kinder- und Hauslandsgehalt, erhöht. Die Arbeitgeber haben diesen Schiedspruch sogleich angenommen unter der Voraussetzung, daß eine entsprechende Kohlenpreiserhöhung beschlossen wird. Die anderen Kohlenreviere haben sich diesen Vereinbarungen unter Modifikationen der Sätze angeschlossen.

Der preußische Innenminister erließ eine Verfügung, wodurch entsprechend einer Landtagsentscheidung die preußischen Landräte veranlaßt werden, jegliche Amtsbeziehungen zu den bisherigen Kreisblättern (vertragsmäßige oder freie Veröffentlichung von amtlichen Bekanntmachungen) zu lösen, die nach ihrer politischen Einstellung auf eine Wiederherstellung der Monarchie oder gegen den Bestand der Republik gerichtet sind. Die Verfügung fordert die Umwandlung der politischen Kreisblätter in unpolitische reine Amtsorgane.

Wieder 3 1/2 Milliarden neues Papiergeld. Der Ausweis der Reichsbank vom 15. d. M. zeigte eine neue sehr beträchtliche Ananspruchnahme der Bank. Während in der zweiten Hälfte des Vorjahres Rückflüsse an Banknoten und Darlehnsloshen in die Kassen der Bank in Höhe von 632,2 Millionen M. zu beobachten waren, sind der Bank in der Berichtswiese an beiden Geldzeichen zusammen 3271 Millionen M. neu entzogen worden. Der Banknotenlauf stieg weiter auf 175 Milliarden M., der Umlauf an Darlehnsloshen auf 11 Milliarden M.

Täglich 200 000 M. für den Reichstag. Durch die neue Erhöhung der Diäten an die Reichstagsabgeordneten

entstehen der Reichsregierung pro Jahr 56,3 Millionen Mark Ausgaben an Diäten. Der Reichstagspräsident erhält eine Aufwandseinschätzung von 140 000 M. im Jahre. Der Reichstag kostet jetzt im Jahre 72 Millionen, monatlich 6 Millionen, täglich 200 000 M.

Konflikt mit Bayern.

Das bayerische Staatsministerium hat eine Verordnung erlassen, durch die die bayerische Staatsregierung das materielle Recht des Reichsgebietes zum Schutze der Republik übernimmt, jedoch den Vollzug den bayerischen Staatsanwälten und Volksgerichten überläßt und damit für Bayern die Wirksamkeit der Reichsbehörden und des neuen Staatsgerichtshofes ausschaltet. Die Mehrheit des bayerischen Kabinetts hat ferner beschlossen, das Reichstriminalpolizeigesetz nicht als rechtsverbindlich zu erklären und seinen Vollzug in Bayern nicht zu gestatten.

Der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich ist nunmehr in voller Schärfe zum Ausbruch gelangt, nachdem die bayerische Regierung die Verordnung erlassen hat, durch die sie das Schutzegebiet des Reiches unter Wänderung einzelner Bestimmungen in eine bayerische Volkslandesordnung umgewandelt hat. Auch in Bayern selbst sowie innerhalb einzelner Parteien scheint es wegen dieser Frage zu schweren Rissen kommen zu sollen.

Die Stellung der Reichsregierung.

Eine Mahnung an Bayern.

Die Bayerische Regierung hat durch die Weigerung, das am 23. Juli 1922 verfaßte Reichsgebiet zum Schutze der Republik innerhalb des rechtscheinlichen bayerischen Staatsgebietes durchzuführen, und durch den Erlaß einer landesrechtlichen Verordnung, die das Reichsgebiet ersehen lassen, einen folgenschweren Schritt getan. Zum ersten Male seit der Gründung des Reiches ist damit der Zustand eingetreten, daß eine Landesregierung einem verfassungsmäßig zustandekommenen Reichsgebiet für ihr Gebiet die Geltung verweigert.

Nach der einstimmigen Auffassung der Reichsregierung ist die Verordnungsgebung der bayerischen Regierung verfassungswidrig und ungültig. Kein Satz der Reichsverfassung gibt einem Lande das Recht, das Inkrafttreten eines Reichsgesetzes deshalb zu verhindern, weil es bei einem Teil der Bevölkerung

Das Geheimnis der Villa Claudius.

Roman von A. Seyffert-Afinger.

8) [Nachdruck verboten.]

Alles Blut wich aus Brunos Gesicht und die Fäße waren ihm plötzlich so schwer wie Blei. Mechanisch kredete er die Hand nach einem Extrablatt aus und zahlte, denn der Mensch war jetzt vor der Villa angekommen. Seine Blicke irren mit stierem Ausdruck über die großen, schwarzen Leitern auf dem weißen Papier. Er strich sich die Stirn, kniff sich in den kleinen Finger. Dies konnte doch nur ein Blendwerk seiner erregten Sinne, ein gräßlicher Traum sein.

Und doch war es Wirklichkeit. Mit großen weißhüftigen Leitern war zu lesen: „Fürchtbares Unglück! Explosion des Mond dampfers „Hertha“ in Bremerhaven. Der große Kessel im Maschinenraum explodierte und hüllte in wenigen Sekunden das große Schiff in Flammen. Ehe jemand an Rettung denken konnte, war der Kolof schon gesunken. Nur wenigen Passagieren gelang es, das nackte Leben zu retten; die anderen haben in den Flammen ein schreckliches Ende gefunden. Zu den belagerten Opfern gehören auch der Kapitän und der Steuermann.“

Bruno konnte das Fürchtbare nicht sogleich fassen. Er lehnte noch immer halb ohnmächtig am Pfosten der Gartentüre. Da erdachte er sich, wie er seine Mutter, „Was?“ und brach kurz ab in einem schrillen Aufschrei. Ihre Augen hatten ohne jede Vorbereitung gesehen, was die Sinne sich sträubten, zu glauben. Beate brach unter der Wucht dieses grauenhaften Schicksalschlages zusammen.

Bruno trug die Ohnmächtige ins Haus. Die Dienerinnen bemühten sich um sie.

Schmerz und Trauer waren in die festlich geschmückten Räume eingezogen, die bestimmt gewesen waren, dem Glücke, der innigsten Wiedersehensfreude ihre Türe zu öffnen. Nun war es totenkalt in der Villa. Bruno sah am Lauge seiner Mutter und wartete darauf, daß sie die Augen öffnen sollte. Endlich, nach einer langen, bangen halben Stunde kam Beate wieder zu sich. Sie öffnete die Augen und sah ihren Sohn weit an.

Er beugte sich über sie. „Gib noch nicht alle Hoffnung auf, Mutter, vielleicht gehört Vater zu den wenigen Gerechten. Ich werde mir durch das Telefon Gewißheit zu verschaffen suchen.“

„Ja, geh, mein Junge, obgleich ich über die Gewißheit nicht im Zweifel bin. Mein Herz sagt es mir, daß er dahin ist, wir werden ihn nicht wiedersuchen. Zu schön, zu märchenhaft wäre dieses Glück gewesen! Das bilden die Götter nicht. Sie lassen uns Paradiesesreden ahnen, aber sie gewähren sie uns nicht.“

Bruno ging. Er beruhigte sich, daß die Mutter klar und gefaßt sprach. Er hatte gefürchtet, sie werde auch geistig zusammenbrechen.

Nun erlangte auch er seine Fassung wieder und bot dem Unabänderlichen mutig die Stirn.

Er fühlte, daß er weit weniger beteiligt war, als die Mutter. Gewiß, auch er fühlte tiefe Trauer, aber er erinnerte sich des Vaters nicht mehr. Ein Fremder war er ihm gewesen.

Der Vater wäre wohl sein bester und treuester Freund geworden, aber es hätte ja auch anders sein können.

Am niederbrüdenbenken war es für ihn, daß er seine Stelle aufgegeben hatte. Alles wäre im alten Geleis weiter gegangen und leichter erträglich gewesen, wenn er diese Leber-

ellung nicht begangen hätte. Wer weiß, wie bitter sich dies noch rächte.

Er begab sich nach dem Fernsprechart. Die Verbindung war nicht so leicht zu erreichen, da die Leitung dauernd besetzt war.

Als der Anschluß endlich hergestellt war, da erfuhr er die niederstimmernde Gewißheit, daß der Deutsch-Amerikaner Riefer nicht zu den Gerechten gehörte. Er hatte, wie so viele andere, sein Grab im Feuer oder in den Wellen gefunden.

Angenehm war, daß er bereits in dem Flammenmeer umgekommen sein mußte, ehe das Schiff sank. Auf welche Weise er seinen Tod gefunden, das würde ein ungelöstes Rätsel bleiben. Die Katastrophe war so unermittelt herein gebrochen, hatte sich in wenigen Sekunden abgepielt, daß nur die alles verwirrende und verheerende Wirkung blieb. Die wenigen Gerechten hatten keine Zeit zum Beobachten gefunden. Sie hatten nur das nackte Leben in Sicherheit gefunden. Er bringe ihnen und lagen total erschöpft vor dem graulichen Erlebens in den Spitalen.

Angesichts dieser überaus tragenden Stobsstöße brach auch Brunos mühsam behauptete Fassung zusammen. Ein schneidender Schmerz zerriff seine Brust. Es wurde Nacht um ihn und er mußte sich hüten, um nicht zu sinken.

Nun wußte er erst, daß er vorher nicht an den Tod des Vaters gedacht, sondern mit dem Gedanken gewissermaßen nur gespielt hatte. Daher waren ihm allerhand Trostgründe gekommen.

Nun blieb kein schwacher Hoffnungsstrahl. Und dieses fürchtbare Ende des heimtückenden Vaters würde fortan wie ein Alb auf seinem Gemüt lasten.

Es konnte noch möglich sein, daß ein Verstum vorgetommen,

Angemessenheitspreis für Frühkartoffeln.

Der Provinzialausschuß zur Ermittlung der Kartoffelpreise hat für Frühkartoffeln einen Erzeugerpreis (Angemessenheitspreis) von 275 bis 300 Mark je Zentner je nach Güte ab Erzeugerstation oder nächstem Marktort festgelegt.

Torgau, den 24. Juli 1922.

Der Vorsitzende des Preisauschusses.
Dr. Drews, Landrat.

Verdrossenheit: Annaburg, den 28. Juli 1922.

Der Gemeinde-Vorstand.

ung auf Widerspruch löst. Würde man den Ländern diese Begünstigung zugestehen, so würde dies das Ende der deutschen Reichseinheit bedeuten.

Es ist nicht anzunehmen, daß ein einziges Land sich dem verfassungsmäßig erklärten Mehrheitswillen des deutschen Volkes entzieht. Unter schwer geprüftem Vorstand, das soeben erst heftige innere Erschütterungen zu überwinden begann, ist durch den Schritt der bayerischen Regierung neuen Werten und Gefahren ausgesetzt; die Reichsregierung bedauert dies um so mehr, als die außenpolitische Lage des Reichs gerade gegenwärtig ein einmütiges Zusammenstehen von Reich und Ländern zur Pflicht macht.

Die Aufgabe der Reichsregierung ist es, die Reichseinheit wiederherzustellen. Die bayerische Regierung hat durch den Mund ihres Ministerpräsidenten ein klares und festes Bekenntnis zum Reich und zur verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform abgelegt. Sie hat mit besonderer Betonung alle Befürchtungen, die in den von ihr getroffenen Maßnahmen eine Absicht von der allseitig fest eingehaltenen Reichstreue erklären wollen, als völlig fehlend bezeichnet. Auf Grund dieses Bekenntnisses erwartet die Reichsregierung, daß die bayerische Regierung sich den Forderungen nicht entziehen wird, welche die Reichsregierung im Interesse der Einheit des Reichs zu stellen genötigt sein wird.

Griechenland am Vorabend erster Ereignisse.

Die Oppositionsblätter drohen mit der Abweisung des Königs und mit der Ausrufung der Republik. Sie fordern die Regierung aus, sofort alle verfassungsrechtlichen und republikanischen Verpflichtungen freizugeben und machen die Regierung und den König verantwortlich für die Folgen ihrer diplomatischen Niederlagen und der wirtschaftlichen Lage Griechenlands. Demonstrationen der Königstreuen und der Opposition finden täglich statt.

Der Steuerabzug vom Lohn.

Die Neueingelung ab 1. August.

Mit der Neueingelung der Tarife der Einkommensteuer, die der Reichstag kurz vor seinem Auseinandergehen beschlossen hat, ändern sich auch die Beträge, die bei dem Steuerabzug vom Lohn in Rechnung zu legen sind.

Künftig ermäßigt sich dieser sechszehprozentige Steuerabzug vom Arbeitslohn für den Steuerpflichtigen selbst und für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau, falls der Arbeitslohn monatlich ausgezahlt wird, um je 40 M. monatlich, bei wöchentlicher Zahlung um je 9,00 M. wöchentlich, bei täglicher Lohnzahlung um je 1,60 M. täglich und bei Zahlung für noch kürzere Zeiträume um je 40 Pf. für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden.

Für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende Kind — für Kinder über 17 Jahre, die ein selbständiges Arbeitsentkommen besitzen, jedoch nicht — um 80 M. monatlich, bzw. 19,20 M. wöchentlich, 3,20 M. täglich oder um 80 Pf. für je zwei Arbeitsstunden.

Als Abgeltung der Werbungskosten können ferner von dem Betrag der Werbungskosten 90 M. monatlich bzw. 21,60 M. wöchentlich, 3,60 M. täglich oder 90 Pf. für je zwei Stunden abgezogen werden.

daß einer von denen, die im Spital Unterkunft gefunden, sein Vater war. Aber es wäre Wahnsinn gewesen, sich an eine solche Mutmaßung zu klammern.

Bruno wollte wieder nach Hause gehen. Er machte aber, ohne daß es ihm zum Bewußtsein kam, einen Umweg, der ihn an der Villa Claudius vorbeiführte. Sie lag wie immer in vornehmer Angehörigkeit da. Nichts regte sich im Garten. Kein Laut drang heraus.

Es muete alles so vornehm und selbstverständlich freundlich an. Und doch läuschte der Augenschein. Nora hatte so oft verweinte Augen. Sie fühlte sich unglücklich im Hause ihres Vaters. Bruno sah es ja, trotzdem sie sich nur zurückhalten hierüber äußerte. In seinem tieferen, wehen Schmerz fühlte er eine unbewußte Sehnsucht nach der Geliebten.

Mit heißen Augen starrte er nach der Villa hinüber, von der ja nicht viel mehr als der Dachstuhl zu sehen war. Und als hätten seine lebensfähigsten, sehnsüchtigen Gedanken eine jüggelichte Kraft, so plötzlich erschien Nora im Garten und näherte sich rasch der Pforte.

Mit wenigen Schritten war Bruno dort, noch ehe das junge Mädchen sie erreichte, und als sie ihn dann gewahrte, da stochte ihr Fuß und es schien, als wolle sie vor ihm die Flucht ergreifen.

„Nora, ich muß dich sprechen, bitte, bitte!“ rief er, jede Vorsicht vergessend.

Nora sah in sein gramdurchwühltes Gesicht, und die Erkenntnis, das er litt, daß er von einem schweren Unglück heimgesucht sein müßte, bestimmte sie zu bleiben. Langsam kam sie näher. Zwei totenblaue Gesichter sahen sich an.

„Komme, Nora“, sagte er heller, „ich bedarf deiner in dieser furchtbaren Stunde. Weißt du noch nichts?“ Sie schüttelte müde den dunklen Kopf. „Der Dampfer, auf dem

Diese Ermäßigungen treten mit Wirkung vom 1. August ab in Kraft und zwar treten sie bei dieser Lohnzahlung für den in der Zeit nach dem 31. Juli 1922 gezahlten und nach dem 31. Juli 1922 fällig gewordenen Arbeitslohn ein.

Lokales und Provinzielles.

„Sinoschau.“ „Geheimnisse des Orients“ kommen am Samstag und Sonntag im Palast-Theater zur Vorführung. Es ist dies wirklich ein Köhnen von ganz eigenartiger Reiz und Schönheit, sowohl in Handlung wie Aufmachung. Das tragische Gesicht eines Menschen, dem die Natur alle äußere Schönheit entzogen, ihn aber mit einem reichen, schönen Innern ausgestattet hat, kommt hier zu ergreifender Darstellung. In wildleidenschaftlichen, mit orientalischer Pracht ausgestatteten Bildern gleitet hier ein tragisches Menschenschicksal am Auge des Beschauers vorüber. Das amerikanische Original-Wildwest-Sensationsdrama „Die Braut des Cowboy“ bringt reiche Abwechslung und dürfte alle Beschauer vollauf befriedigen.

Die Eisenbahnverwaltung hat die Standgebühren abermals erhöht, und zwar für die ersten 24 Stunden von 125 auf 150 M., für die zweiten 24 Stunden von 200 auf 250 M. und für jede weitere 24 Stunden von 325 auf 400 M.

Was kann oder was habe ich als Mieter oder Hausbesitzer im Juli 1922 zu tun? Gemäß § 1 des Reichsmietengesetzes kann der Vermieter wie der Mieter eines Gebäudes oder Gebäudeteiles jederzeit dem anderen Vertragsparteie gegenüber erklären, daß die Höhe des Mietzinses nach den Vorschriften des Gesetzes berechnet werden soll. Die Erklärung bedarf der schriftlichen Form. Angebracht erscheint es, folgenden Wortlaut zu wählen: „Hiermit erkläre ich, daß der Mietzins in Zukunft nach den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes berechnet werden soll.“ Oder noch einfacher: „Hiermit berufe ich mich auf die gesetzliche Mietzins-Erhöhung.“ Die Erklärungen sind ab 1. Juli 1922 abzugeben. Erklärungen, die seitens der Mieter bzw. Vermieter vor dem 1. Juli 1922 bereits erfolgt sind, sind rechtsunzulässig. Die Erklärung hat die Wirkung, daß die gesetzliche Mietzins-Erhöhung ab dem ersten Termin ab, für die Kündigung zulässig sein würde, an die Stelle des vereinbarten Mietzinses tritt. Hierunter fallen auch die langfristigen Verträge. Für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober ist noch der bisherige Mietzins zu zahlen. Ab 1. Oktober monatlich berechnet, so ist die Erklärung bis zum 15. d. M. (also bis zum 15. Juli) abzugeben. Die gesetzliche Mietzins-Erhöhung vom 1. nächsten Monats (also 1. August 1922) ab zu zahlen. Die Berechnung der gesetzlichen Mietzins-Erhöhung erfolgt, sobald die zur Grundmiete kommenden Zuschläge in Hundertsätzen (Prozent) vom Magistral bzw. Kreis-ausschuß festgelegt worden ist.

Die Neueingelung der Angestelltenversicherung. Durch die Erweiterung der Versicherungsbereiche der Angestelltenversicherung haben sich auch die Monatsbeiträge jetzt etwas geändert. Sie fangen mit einem Monatsbeitrag von 1,60 M. bei einem Jahreseinkommen von 550 M. an. In den wichtigsten Beitragsklassen sind jetzt folgende Monatsbeiträge zu zahlen: 40 M. bei einem Jahreseinkommen von 10 000—15 000 M., 48 M. bei 15 000—30 000 M., 60 M. bei 30 000—50 000 M., 80 M. bei 50 000—75 000 M. und 110 M. bei 75 000—100 000 M. Diese Sätze gelten vom 1. Juli ab. Empfänger von Ruhegehalt und Barlohn, die vorübergehend beschäftigt werden, sind während dieser Beschäftigung nur dann versicherungspflichtig, wenn sie das Alter von 60 Jahren noch nicht vollendet haben. Sie werden aber auf ihren eigenen Antrag befreit. Solche Befreiungsanträge müssen bis zum 31. Juli 1922 eingereicht werden. Weitere neue Befreiungen von der eigenen Beitragsleistung sind nicht mehr zulässig.

Beringerung der Schutzpolizei in der Provinz Sachsen. In Halle, Bitterfeld und Torgau werden je eine Hundertschaft aufgelöst. Auch in Halle tritt eine neue Gie-

berung in der Schutzpolizei in Reviereinspektion und Referateinstellungen ein. In Zukunft wird Halle nur über 959 Postbeamte verfügen. Ferner ist beabsichtigt, die Polizeiverwaltungen in Halberstadt, Magdeburg, Merseburg, Weißenfels, Eisenberg, Bitterfeld, Wittenberg und Naumburg zu verstaatlichen.

Domstift, 25. Juli. Der 16 Jahre alte Sohn des Gattlermeisters Steinacker wurde bei dem gestrigen Gewitter auf dem Felde, als er in einer Kornmandel Schutz gesucht hatte, vom Blitz erschlagen.

Torgau. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden Andeutungen über die drohende finanzielle Lage unserer Stadt gemacht und über die Unmöglichkeit, Anzeugs und Gymnasium weiter durchzuführen. Der Vater zweier Schüler des Gymnasiums beruhte daher die Gelegenheit einer Reise nach Berlin, um im Unterrichtsministerium vorzutreten und sich zu erkundigen, ob die Verstaatlichung der genannten Anzeugs und Gymnasien wirklich nicht möglich sei. Er soll darauf den Befehl erhalten haben, daran sei gar nicht zu denken. Die Eltern verließen den Reichstag und dieses den Bändern die Unternehmung jeder derartigen Kost. Wenn die Stadt Torgau das Gymnasium und das Anzeugs nicht erhalten könne, müßten diese Anstalten einfach eingehen.

Gräblich. Bei der letzten Pferdeauktion wurden zusammen 22 Pferde für 981 000 Mark verkauft. Der höchste Preis wurde für den Wallach Hofrat gezahlt, nämlich 75 000 Mark.

Brüßlich, 24. Juli. Der etwa 24 Jahre alte Landwirt Höpke, ein Verwandter des Altflieger Reif, schwamm am Sonntag zwei Pferde, kam mit diesen aber anscheinend in einen Strudel und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte, dabei auch ein Pferd mit sich reichend, jedoch auch dieses den Tod in der Elbe fand.

Schönwalde. Eine Befestigung der Kultivierungsarbeiten im Schweinitz-Schönwalder Pflegegebiet fand durch ehemalige Schüler der Landwirtschaftlichen Schule Eilberwerda und Mitglieder des Landwirtschaftlichen Vereins Schöneberg statt. Die Regulierungsarbeiten sind fertiggestellt und der Grundwasserpiegel um 50 bis 60 Zentimeter gesenkt worden, so daß die ehemals nassen verpflanzten Flächen, welche nur mit Sumpf- und Sauergräsern besaaten waren, heute schon ganz bedeutend abgetrocknet und befahrbar sind. Die Folge ist natürlich, daß die Sauergräser ihre Lebensbedingungen nicht mehr erfüllen können und die ganze Sumpflora sehr schnell zurückgeht. Aufgabe der Genossenschaft ist nun die Beseitigung einer neuen Sumpfgarabe. Geeignete Gräber unter gleichzeitiger Düngung (der Bodenart entsprechend) werden dem neuen Reimbeiz zugesüßt. Vor dem Beschauer lagen gleich großen Gartenbeeten die ersten Flächen, die der Landbaumotor umgearbeitet hatte, im üppigen frischen Grün, trotzdem im Juni bei großer Hitze angelegt waren. Neben diesen Flächen lagen als trauriger Gegensatz alle Vieienflächen, welche einem hügeligen Debland glichen und mit Sträuchern usw. bewachsen waren. Mit dem Landbaumotor werden 14 bis 16 Morgen täglich umgearbeitet.

Riemegk. Die Stadt verpackete vor einigen Tagen etwa 200 Morgen städtischen Acker auf 6 Jahre ab 1. Oktober d. J. Die Pachtangebote sollten nach Roggenwahrung erfolgen, um einen Wertmesser für die Zukunft zu haben. Anfeindungen haben sich die Bieter aber nicht klar gemacht, worin das Wesen des Bieters nach Roggenwahrung besteht. Trotzdem von der Deponomediation des Magistrats alles versucht wurde, unangenehmen Preisen den Zuschlag zu erteilen, wurden die unünftigen Gebote abgegeben. So wurden für einen Morgen Acker bis 12 Ztr. Roggen, für einen Morgen Acker bis 9 Ztr. Roggen geboten. Maßgebend wird der Magistrat die Pachtsummen selbst ermäßigen oder die Verpackung wiederholen, denn er wird keine Pachten nehmen, die die Leistungsfähigkeit des Ackers übersteigen. Es ist allerdings nicht abzusehen, ob die zweite Verpackung nicht daselbe Bild wie die erste zeitigen wird.

mein Vater heimkehrte, ist gekunnen, mein Vater auf furchtbare Weise ums Leben gekommen. All unsere Freude ist dadurch jäh in tiefste Trauer verwandelt. Ich kann es kaum tragen, Nora, mir bricht das Herz vor Jammer. Und meine arme Mutter erst: Sie grämt sich zu Tode, ich fürchte, ich verliere auch sie noch.“

Nora war zu ihm gekommen. Sie gingen Hand in Hand. Enger schmiegte sie sich an seine Seite. Kein Wort brachte sie über die todesblauen Lippen. Als sie einen Seitenweg eingebogen waren, reichte sie sich an ihm empor, legte beide Arme um seinen Hals und küßte ihn so heiß und lange, wie sie es noch nicht getan.

„Nora“, sagte er, ihre Liebstöpsel lebensfähiglich erwerbend, „wenn ich dich nicht hätte! Nora, mein Liebling, tröste mich, hilf mir, diese furchtbare Last von Schmerz und Trummer tragen, mir ist, als schnürte sich alles in mir zusammen, als müßte ich vergehen in Weh und Leid.“

„Ich fühle mit dir, Bruno“, sagte sie. „Es ist der erste gewaltige Schicksalsschlag, der dich trifft, daher bist du so fassungslos und gebeugt. Und gewiß, dein Vater auf eine so grausame Weise zu verlieren, das muß furchtbar sein. Aber trotzdem bist du noch glücklich. So lange du deine gute, geliebte Mutter hast, bist du es. Damit entziehst dich deinem Gram, tustest du auf, läßt sie die dunkelsten Gedanken sich erhalten bleiben. Wie bist du zu benedigen um diese Mutter!“ So lange sie amnet, kann es dir nicht ganz schlecht ergehen. Sie ist deine Sonne, dein guter Stern, der all deine Wege zum Besten leitet.“

„Meine Sonne bist du, Nora, meine Einzige! Du hast recht, ich muß die Mutter aufsuchen. Wir beide wollen sie lieben und umgeben, damit sie das bittere Leid leichter vergehen kann. Nein, ich darf sie nicht verlieren mein goldiges

Mutchen. . . Aber mein Glück, meine Sonne, meines Lebens Inhalt, mein besseres Selbst bist du! Wie schwer mich das Schicksal auch treffen mag, so lange ich dich in meinen Armen halte, will ich nicht murren, sondern kämpfen und mich deiner, meines höchsten Kleinods, würdig erweisen.“

Traurig sah Nora vor sich nieder. In ihrer Kleider-tasche kitzelte ein Brief, in welchem sie Bruno Lebwohl sagte. Sie zögerte noch ein wenig, dann sprach sie es aus, was sie hatte tun wollen: „Ich weiß dich nicht, ob ich dir angehören darf, Bruno, ob du es eines Tages nicht bereuen wirst, mich geheiratet zu haben. In meinem Vaterhause ist vieles, was mir befremdlich erscheint. Dazu kommt daß mein Vater sehr böse auf mich ist. Er hat die Absicht, mich wieder aus seinem Hause fortzuschicken. Er ist sehr unfreundlich gegen mich und ich leide unter seiner Lieblosigkeit. Das ist freilich nebenbei. Aber wenn ich eines Tages fort bin ohne dir Lebwohl gesagt zu haben, so darfst du verächtlich sein, daß ich mich nur dem harten Zwange gefügt habe. Das ändert aber nichts daran, daß wir uns vorausichtlich nicht wiedersehen werden.“

Bruno küßte Nora heiß und stürmisch, dann sagte er: „Söre mich an, Nora! Dein Vater könnte der ägliche Verbrecher sein, das würde an meiner Liebe zu dir nichts ändern. Darum eben darfst du dich nicht aus deinem Hause fortweisen lassen. Schon das Bewußtsein deiner Nähe macht mich glücklich. Die Zeit, wo wir uns gang angehen, wird nicht mehr allzuerst sein. Jedenfalls muß ich das Bewußtsein haben, dich in jeder Viertelstunde erreichen zu können. Mit Gewalt darf er dich nicht fortbringen. Solltest du bemerken, daß er solche Absichten hegt, dann komme zu uns. Dann gibt es keine Bedenkzeit mehr und wir teilen es meiner Mutter mit. Von heute auf morgen wird dir ja nichts geschehen.“

Fortsetzung folgt.

Bruchleidende

gleich welcher Art und Größe Ihre Leiden sind, besuchen Sie meinen Vertreter, der Ihnen ohne jede Verpflichtung mein, gleich einer stützenden Hand von unten nach oben wirkendes, Tag und Nacht tragbares, gefällig gestütztes, auf seine Länge und Druckwirkung selbst einstellbares

Universal-Bruchband

vorgehen und Befehlungen auf dieses, insofern als auf sämtliche Artikel der Sanitätsbranche entgegennehmen wird am:

Dienstag den 1. August, morgens von 8-12 Uhr in Annaburg, Hotel „Waldschlößchen“ und Dienstag den 1. August, mittags von 1-6 Uhr in Jessen, Hotel Deutsches Haus.

Außerdem sehen Maßer für Maß- u. Spezialarbeit zur Verfügung in:

Urinhalter f. Bettmäßer, Tag und Nacht tragbar, Kothalter für Darmpericerte und Darmkranke, Geradhalter, Heber 25000 Stück mit glänzendem Erfolge im Gebrauch.

Kataloge für familiäre Artikel uhm. auf Wunsch kostenlos.

Ph. Steuer Sohn, Konstanz (Baden), Pfaffenbergsstraße 15-17, Telephon 515. Spezialfabrik sanitärer Artikel u. Bandagen.

Drahtgeflechte für alle Zwecke

Drahtkäme, Zäunen und Torwege, Spalier- u. Gesege-Draht, schwarz u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken, Drahtschiffe und Ketten.

Einfach-Apparate und Gläser, eiserne und kupferne Kessel, gußeiserne und emaillierte Eimer und Töpfe.

Wilhelm Grabl.



Fahrräder

und Ersatzteile,

Nähmaschinen,

Zentrifugen, Butterfässer, Butterformen,

Kinderwagen :: Sportwagen,

Sprech-Apparate und Platten,

Lebhings, Luftgewehre, Scheintod-Pistolen

(ohne Waffenschein gefehlt. erlaubt),

sowie Patronen empfiehlt

Fritz Rödler, Markt 20

Fahrradhandlung :: Reparaturwerkstatt.

Zahn-Atelier

Georg Consentius, Dentist

Annaburg, Torgauerstr. 11

empfeht sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Füllungen in Porzellan, Gold, Silber, Zement, Zahnziehen mit Beruhigung, jede Art künstl. Zahnersatzes.

Behandlung für Arantentassen.

Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.

Telephon Nr. 33.

Kaufe ständig Platin, Gold u. Silber.

Schmerzfreiheit

erhält die Bestrahlung mit der Solux-Ergänzungs-Röhrensonne bei Entzünd., Kleberhöhlen-, Nerven-, Nieren-, Kataraken, bei Sehnencheiden-Entzünd., verstickte Gelenke, Drüsen-, Ohrenleiden, Jodias etc. in Verbindung mit Höhen- sonne, Radialstrahl-, Blaulicht-rotweiß-Strahl., elektr. Massage. — Erfolge liegen zur Einsicht aus.

Schmidt, Strahlenbehandlung, Jessen, Schweinigerstr. 492. 9-4 tägl.

Alle „Wett“-Artikel empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

Stiegenfänger empfiehlt Herm. Steinbeiß.

Offene Feine, alte, bössartige Geschwüre, Flechten, Krätze, gebe Auskunft über Stellung ganz umsonst, nur Rückmarke erwidert. W. Althaus, Braunschweig A. 47. Schleifbach 135.

Prima Akerpörgel und Weißrübenfaat empfiehlt J. G. Fritzsche.

Heimatfest des Kreises, die Wittenberger Bogelwiese

findet vom Sonntag, d. 30. Juli bis Sonntag, den 6. August, statt. Wir laden recht herzlich ein und bitten recht zahlreich zu kommen und die Sorgen auf einige Stunden zu lassen. Die Schützengesellschaft.

Auf meinem Kartoffelader (fogen. Hirtenwiese) an der Hintersten Brücke habe

Selbstschiffe ausgelegt. Wilh. Gielsdorf.

Spielkarten

empfeht Herm. Steinbeiß.

Am Sonnabend, den 29. d. Mts., abends 9 Uhr im „Siegeskranz“

Bauernversammlung.

Tagesordnung: Getreideumlage. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig. Buggisch.

Sprechstunden für Zahnfranke

fallen am Montag den 31. Juli und Montag den 7. August aus.

Emil Pape, Dentist.

Walter Galle, Wittenberg (Bez. Halle)

Schloßstraße 22 Fornsprocher 472 Goswiger Str. 12a

Größte Frisier-Salons für Damen und Herren und erstes Spezial-Geschäft feinsten Parfümerien am Platze.

Damen-Frisieren (Ondulation)

Stets der Neuzeit entsprechende Frisuren. — Kopfwaschen. Eigene elektrische Motor-Haarlüft-Anlage zum Haarrocknen. Gesicht-Dampfbad mit Buntlicht-Beleuchtung. — Elektr. Kopf- und Gesichtsmassage (Schönheitspflege).

Anfertigen von Haararbeiten.

Bedeutendstes Lager in schönen fertigen Haarzöpfen.

Haarbrennen. — Haarfärben.

Für Selbstrasierer: Rasier-Garnituren, -Apparate, -Klingen, -Seife, Strohriemen.

Feine Brillantinen, Pomaden, Rasier-Oromo.

Fachmännische Bedienung in allen Pächern.

Feinlichst saubere Wäsche.

Größtes Lager feinsten Parfüms, Toiletteseifen, Kopf- und Haarwässer

nur erster Firmen in sehr vielen Spezialgeräten, sowie in

Haarschmuck (echt Schildpatt), in Spiegeln, Kämmen, Bürsten und weißen Zelluloidwaren.

Manikure-Garnituren in jeder Preislage.

en gros — Parfümerien — en detail.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag, zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Palast-Theater.

Sonnabend den 29. und Sonntag den 30. Juli abends 8 1/2 Uhr:

Geheimnisse des Orients.

Ort der Handlung: Im Orient. Zeit: Gegenwart.

Die Braut des Cowboys.

Großes amerikanisches Wildwest-Drama mit Rita Jende in der Hauptrolle.

Ergebnis ladet ein Die Direktion.

2. Kreisbauernntag

Sonntag, den 30. Juli, nachmittags 3 Uhr im „Civoli“ in Torgau.

Tagesordnung: Getreideumlage.

Referent: Herr Reichstags-Abgeord. Hemeter.

Alle Mitglieder sind hierzu eingeladen.

Kreisbauernschaft Torgau.

Gasthof „Neue Welt“.

Sonntag, den 30. Juli, ab nachmittags 4 Uhr, bei gutem Wetter Abends 7 1/2 Uhr

Tanzkränzchen

wogu ergebenst einladet Aug. Schlinker.

Annaburger Lichtspielhaus

Nur Sonnabend, den 29. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

Brutal!!!

Drama aus neuerer Zeit in 4 Akten.

Pension Lautenschlag.

Filmspiel in 4 Akten. Hauptrolle: Hilde Wöner.

ff. neue saure Gurken empfiehlt J. G. Fritzsche.

Das ideale Motten-Mittel Globol tötet Motten und andere Insekten. Paket Mt. 1. — zu haben bei: J. G. Fritzsche.

Feinstes Speisöl und Leinöl empfiehlt J. G. Fritzsche.

Rauch-Klub Naundorf. Zu dem am Sonntag, den 30. Juli, von Abends 7 Uhr ab stattfindenden Sommer-Vergnügen im Saale des Herrn Müller ladet Freunde und Gönner herzlich ein der Vorstand.

Metallbetten, Stahlmattressen, Kinderbetten, dir. an Private. Katalog 61 D frei. Eisenmöbelfabrik Suhl 1. Thür.

Brief-Ordner, Schnellhefter in Quart- und Folio-Format, empfiehlt Herm. Steinbeiß.

Beyer's Abplättmuster und Handarbeitsbücher empfiehlt A. Raschke.

Annahmestelle für Beyer's Schnittmuster.

Bethau. Sonntag, den 30. d. Mts. Großer öffentlicher

Direndl-Ball. Damen in Städtl.-Kleidern haben freien Zutritt. Anfang nachmittags 4 Uhr. Es laden freundlichst ein Fröhling. Rockmann.

Als Verlobte empfehlen sich Hest Wäsch Bertel Martin

Annaburg Mulhous-Dornach (Frankreich) 26. Juli 1922.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 2,00 M., vierteljährlich 27,00 M. frei ins Haus; durch die Post bezogen 27,00 M. (mit Postgebühren). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Ämliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühren betragen für den 1. Raum 80 Hg., für außerhalb folgendes 100 Hg., Anzeigen im amtlichen Teile 200 Hg., im Restamtliche 350 Hg. (inkl. Steuerzuschlag u. Umfahrgeld). Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adressen: Zeitung Annaburg 241, 341.

Nr. 60.

Sonnabend, den 29. Juli 1922.

26. Jahrg.

Ämlicher Teil.

Kartoffel-Antauf.

Die Gültleitsbauer der für die Provinz Sachsen auf Grund der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln vom 24. November 1921 (R.G.B. S. 1370) et alten Erlaubsinscheine zum Antauf von Kartoffeln beim Erzeuger wird hiermit mit Ermächtigung des Herrn Reichsministers für Handel und Gewerbe bis zum 30. September 1922 einschließlichs verlängert.

Magdeburg, den 19. Juli 1922.
Der Ober-Präsident.

Veröffentlicht. Torgau, den 21. Juli 1922.

Der Landrat. Dr. Drews.

Veröffentlicht. Annaburg, den 28. Juli 1922.

Der Gemeinde-Vorstand.

Schlagahne-Verbot.

Ich mache hiermit erneut auf die Verordnung vom 30. April 1921 (R.G.B. S. 498) über das Verbot zur Herstellung von Schlagahnen aufmerksam.

Torgau, den 21. Juli 1922.

Der Landrat. Dr. Drews.

Veröffentlicht! Annaburg, den 28. Juli 1922.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebefande des Bädermeisters Becker, Markt 5 hier, ist Rotlauf festgestellt.

Annaburg, den 28. Juli 1922.

Der Amtsvorsteher.

Politische Kundschau.

Vertreibung der Deutschen aus Polen.

Marienburg, 24. Juli. Im Kreise Soltau wurde den deutschen Oplanten durch den Starosten, die Amtsvorsteher und Gemeindevorsteher bekannt gemacht: Alle Personen, die für Deutschland optiert haben, sollen zusehen, daß sie so schnell wie möglich Polen verlassen. Wer am 1.

Januar 1923 noch auf seinem Besitzum ist, wird zwangsweise entfernt, das Grundfund enteignet und der Preis von vor dem Kriege in jetziger polnischer Währung ausgezahlt.

Schändung deutscher Kriegerdenkmäler. An den Späherer Kriegerdenkmälern auf den Höhen und Höhen der Späherer Berge, die zur Erinnerung an die 1870 gefallenen Deutschen und Franzosen das Schlachtfeld schmücken, sind von freieschaffter Hand schwere Beschädigungen vorgenommen worden. Es wurden anschießlich deutsche Denkmäler beschädigt und zwar hauptsächlich die Monumente der Regimenter 40, 48 74 und 12. Sogar von den Einzelgräbern wurden Kreuze herausgerissen oder zerstört.

Die Lohnrückstellungen im Bergbau. Das Schiedsgericht, das über die Lohnfrage im Ruhrbezirk zu entscheiden hatte, hat unter dem Vorsitz des Ministers Severing die Löhne um 65 M. pro Mann und Schicht, einschl. Kinder- und Hausstandsgehalt, erhöht. Die Arbeitgeber haben diesen Schiedspruch logisch angenommen unter der Voraussetzung, daß eine entsprechende Kohlenpreiserhöhung beschlossen wird. Die anderen Kohlenreviere haben sich diesen Vereinbarungen unter Modifikationen der Sätze angeschlossen.

Der preussische Innenminister erließ eine Verfügung, wodurch entsprechend einer Landtagsentscheidung die preussischen Landräte veranlaßt werden, jegliche Amtsbeziehungen zu den bisherigen Kreisblättern (vertragsmäßige oder freie Veröffentlichung von amtlichen Bekanntmachungen) zu lösen, die nach ihrer politischen Einstellung auf eine Wiederherstellung der Monarchie oder gegen den Bestand der Republik gerichtet sind. Die Verfügung fordert die Umwandlung der politischen Kreisblätter in unpolitische reine Amtsorgane.

Wieder 3 1/2 Milliarden neues Papiergeld. Der Ausweis der Reichsbank vom 15. d. M. zeigte eine neue sehr beträchtliche Inanspruchnahme der Bank. Während in der zweiten Julihälfte des Vorjahres Rückflüsse an Banknoten und Darlehenslosgeldern in der Höhe von 632,2 Millionen M. zu beobachten waren, sind der Bank in der Berichtswoche an beiden Geldgattungen zusammen 3271 Millionen M. neu entzogen worden. Der Banknotenmarkt lag weiter auf 175 Milliarden M., der Umlauf an Darlehenslosgeldern auf 11 Milliarden M.

Täglich 200 000 M. für den Reichstag. Durch die neue Erhöhung der Diäten an die Reichstagsabgeordneten

entstehen der Reichsregierung pro Jahr 56,3 Millionen Mark Ausgaben an Diäten. Der Reichstagspräsident erhält eine Aufwandsentschädigung von 140 000 M. im Jahre. Der Reichstag kostet jetzt im Jahre 72 Millionen, monatlich 6 Millionen, täglich 200 000 M.

Konflikt mit Bayern.

Das bayerische Staatsministerium hat eine Verordnung erlassen, durch die die bayerische Staatsregierung das materielle Recht des Reichsgesetzes zum Schutze der Republik übernimmt, jedoch den Vollzug den bayerischen Staatsanwälten und Volksgerichten überträgt und damit für Bayern die Wirksamkeit der Reichsbehörden und des neuen Staatsgerichtshofes ausschaltet. Die Mehrheit des bayerischen Kabinetts hat ferner beschlossen, das Reichsstriminalpolizeigesetz nicht als rechtsverbindlich zu erklären und seinen Vollzug in Bayern nicht zu gestatten.

Der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich ist nunmehr in voller Schärfe zum Ausbruch gelangt, nachdem die bayerische Regierung die Verordnung erlassen hat, durch die sie das Schutzesgesetz des Reiches unter Abänderung einzelner Bestimmungen in eine bayerische Notstandsverordnung umgewandelt hat. Auch in Bayern selbst sowie innerhalb einzelner Parteien scheint es wegen dieser Frage zu schweren Kämpfen kommen zu sollen.

Die Stellung der Reichsregierung.

Eine Mahnung an Bayern.

Die Bayerische Regierung hat durch die Weigerung, das am 23. Juli 1922 verkündete Reichsgesetz zum Schutze der Republik innerhalb des rechtsstaatlichen bayerischen Staatsgebietes durchzuführen, und durch den Erlaß einer landesrechtlichen Verordnung, die das Reichsgesetz entgegen soll einen folgenreicheren Schritt getan. Zum ersten Male seit der Gründung des Reiches ist damit der Zustand eingetreten, daß eine Landesregierung einem verfassungsmäßig zustandekommenden Reichsgesetz für ihr Gebiet die Geltung verweigert.

Nach der einstimmigen Auffassung der Reichsregierung ist die Verordnung der bayerischen Regierung verfassungswidrig und ungültig. Kein Satz der Reichsverfassung gibt einem Lande das Recht, das Inkrafttreten eines Reichsgesetzes deshalb zu verhindern, weil es bei einem Teil der Bevölker-

ung nicht begangen hätte. Wer weiß, wie bitter sich dies noch rächt.

Er begab sich nach dem Fernsprechamt. Die Verbindung war nicht so leicht zu erreichen, da die Leitung dauernd besetzt war.

Als der Anruf endlich hergestellt war, da er erwartete, daß er die niederbayerische Gewißheit, daß der Deutsch-Amerikaner Niefer nicht zu den Gerechten gehörte. Er hatte, wie so viele andere, sein Grab im Feuer oder in den Wellen gefunden.

Anzunehmen war, daß er bereits in dem Flammenmeer umgekommen sein mußte, ehe das Schiff sank. Auf welche Weise er seinen Tod gefunden, das würde ein ungelöstes Rätsel bleiben. Die Katastrophe war so unermittelt herein-gebrochen, hatte sich in wenigen Sekunden abgespielt, daß nur die alles verwirrende und verheerende Wirkung blieb. Die wenigen Gerechten hatten keine Zeit zum Beobachten gefunden. Sie hatten nur das nackte Leben in Sicherheit bringen können und lagen total erschöpft von dem grauenhaften Erlebnis in den Spitalen.

Angeichts dieser überaus tragischen Hubschiff-Verunglückung Brunos mühsam behauptete Fassung zusammen. Ein schneidender Schmerz zerschneidete seine Brust. Es wurde Nacht um ihn und er mußte sich stützen, um nicht zu sinken.

Nun wußte er erst, daß er vorher nicht an den Tod des Vaters gedacht, sondern mit dem Gedanken gemissermaßen nur gekämpft hatte. Daher waren ihm allerhand Trostgründe gekommen.

Nun blieb ihm schwacher Hoffnungstrahl. Und dieses furchtbare Ende des heimlebenden Vaters würde fortan wie ein Alb auf seinem Gemüt lasten.

Es konnte noch möglich sein, daß ein Stratum vorgekommen,

Das Geheimnis der Villa Claudius.

Roman von A. Seyffert-Risinger.

(Nachdruck verboten.)

Ich und die Füße
Mechanisch streckte
und zählte, denn der
men. Seine Blicke
schwarzen Letzern
die Stirn, kniff sich
nur ein Wund-
Traum sein.
it großen weithin
schätzbares Anglied!
in Bremerhaven.
objekte und hüllte
in Flammen. Ehe
der Koloß schon
ng es, das nackte
den Flammen ein
genwertigen Opfern
ermann."
logisch fassen. Er
Folgen der Garten-
Stirn.
er Mutter. „Was?“
frei. Ihre Augen
das die Sinne sich
der Wucht dieses
aus. Die Diener-
innen vernichten lag um sie.

Schmerz und Trauer waren in die festlich geschmückten Räume eingezogen, die bestimmt gewesen waren, dem Glücke, der innigsten Wiedersehensfreude ihre Türen zu öffnen. Nun war es totenstill in der Villa. Bruno lag am Logee seiner Mutter und wartete darauf, daß sie die Augen öffnen sollte.

Endlich, nach einer langen, bangen halben Stunde kam Beate wieder zu sich. Sie öffnete die Augen und sah ihren Sohn weh an.

Er beugte sich über sie. „Gib noch nicht alle Hoffnung auf, Mutti, du wirst dich bald wieder erholen.“

„Ja, gib, mein Junge, obgleich ich über die Gewißheit nicht im Zweifel bin. Mein Herz sagt es mir, daß er dahin ist, wir werden ihn nicht wiedersehen.“ Zu schön, zu mädchenhaft wäre dieses Glück gewesen! Das wurden die Götter nicht. Sie lassen uns Paradiesfreuden ahnen, aber sie gewähren sie uns nicht.

Bruno ging. Er berührte ihn, daß die Mutter klar und gefaßt sprach. Er hatte gefürchtet, sie werde auch geistig zusammenbrechen.

Nun erlangte auch er seine Fassung wieder und bot dem Unabänderlichen mutig die Stirn.

Er fühlte, daß er weit weniger beteiligt war, als die Mutter. Gewiß, auch er fühlte tiefe Trauer, aber er erinnerte sich des Vaters nicht mehr. Ein Fremder war er ihm gewesen.

Der Vater wäre wohl sein bester und treuester Freund geworden, aber es hätte ja auch anders sein können.

Am niederbrütenden war es für ihn, daß er seine Stelle aufgegeben hatte. Alles wäre im alten Geleis weitergegangen und leichter erträglich gewesen, wenn er diese Leber-